

Redebeitrag Vorlage

Am Donnerstag, den 5. Juni 2025, ist Maja im Budapester Gefängnis in den Hungerstreik getreten. Maja reagiert damit darauf, dass die Entscheidung über den Antrag auf Verlegung in den Hausarrest am Tag zuvor verschoben wurde, und fordert die Rücküberstellung nach Deutschland.

Maja ist ein:e Antifaschist:in aus Jena und wurde im Dezember 2023 in Berlin verhaftet, weil Maja am Rande des Neonazi-Events „Tag der Ehre“ in Ungarn im Februar 2023 Neonazis angegriffen haben soll. Im Juni 2024 wurde Maja in einer skandalösen Blitzaktion nach Budapest ausgeliefert. Das Bundesverfassungsgericht urteilte später, dass die Auslieferung rechtswidrig war. Diese Entscheidung ist bis heute ohne Konsequenzen geblieben. Keiner der Verantwortlichen wurde zur Verantwortung gezogen und Maja sitzt bis heute, seit fast einem Jahr, in Budapest im Knast.

Im Budapester Gefängnis muss Maja die widrigsten Haftbedingungen erdulden. In der Hungerstreikerklärung von Maja sind die zahlreichen Missstände aufgezählt. Das größte Problem ist jedoch die Isolationshaft. Seit fast einem Jahr hat Maja fast gar keinen Kontakt zu Mitgefangenen. Der einzige sinnvolle menschliche Kontakt sind die Besuche des Anwalts und der Familie, die jedes Mal den weiten Weg aus Deutschland auf sich nehmen muss. Der systematische Entzug von menschlichem Kontakt ist eine Form weißer Folter, also von Folter, die keine körperlichen, aber enorme psychische Spuren hinterlässt. Das muss ein Ende haben und deswegen ist Maja in den Hungerstreik getreten.

Aus diesen Gründen hätte Maja auch nie nach Ungarn ausgeliefert werden dürfen. Deswegen zeigt sich Maja in der Hungerstreikerklärung auch mit den anderen beschuldigten Antifaschist*innen solidarisch und erklärt, dass niemand weiteres nach Ungarn ausgeliefert werden darf.

Vergessen wir auch nicht Folgendes: Es geht nicht nur um die Haftbedingungen. Maja ist eine queere, non-binäre Person. Ungarn hat jedoch vor kurzem die Verfassung so geändert, dass ein Mensch ausschließlich als Mann oder Frau definiert werden kann. Der Staat hat in Ungarn queere Menschen verboten. Maja darf es in Ungarn gar nicht geben. Außerdem drohen Maja in dem laufenden Schauprozess bis zu 24 Jahre Haft – für die angebliche Beteiligung an Körperverletzungen!

Ein Hungerstreik ist das Mittel der letzten Wahl für die Gefangenen. Schon nach wenigen Wochen können Hungerstreikende langfristige gesundheitliche Schäden und Behinderungen davontragen, letzten Endes setzen sie ihr Leben aufs Spiel. Die nächsten Tage und Wochen sind entscheidend für das Leben, die Gesundheit, die Würde und die Freiheit von Maja. Wir wissen auch, dass ein Hungerstreik nur so erfolgreich ist, wie es Unterstützung von draußen gibt. Deswegen rufen wir alle dazu auf: Unterstützt Maja! Sprecht mit Politiker*innen, spricht mit euren Mitmenschen, Kolleg*innen, Verwandten und Freund*innen, kontaktiert das Auswärtige Amt Deutschlands und die Botschaft Ungarns, spendet für das extrem kostspielige Budapest-Verfahren, organisiert Öffentlichkeit und Aktionen. Jeder und jede von uns kann etwas beitragen.

Ihr findet mehr Infos auf der Internetseite basc.news. Neben dem Spendenkonto, gibt es dort tagesaktuelle Informationen zu Majas Hungerstreik und Materialien wie Poster, damit ihr selbst aktiv werden könnt.

Für die unverzügliche Rücküberstellung von Maja nach Deutschland. Holt Maja zurück!

Für die Freiheit von Maja und aller verfolgten und inhaftierten Antifaschist*innen!